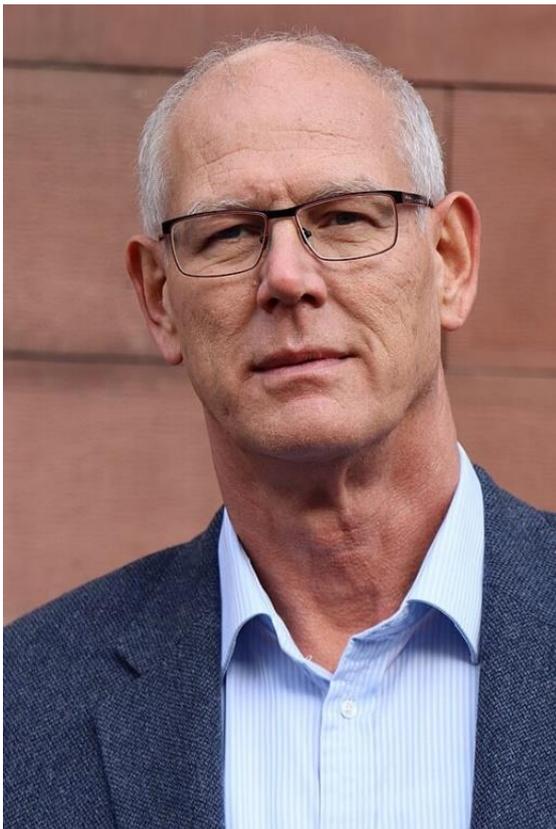


Jahresbericht 2023

der Universitätsbibliothek Heidelberg

Beitrag zum Jahresbericht der Universität

Wechsel an der Spitze nach 21 Jahren



Dr. Veit Probst

Bild: Martin Nissen



Dr. Jochen Apel

Bild: Foto May

Wechsel an der Spitze nach 21 Jahren

Dr. Jochen Apel übernimmt zum 1. Oktober 2023 die Bibliotheksleitung von Dr. Veit Probst.

Nach 21 Jahren als Direktor hat Dr. Veit Probst die Leitung der Universitätsbibliothek Heidelberg zum 1. Oktober 2023 an seinen Nachfolger Dr. Jochen Apel übergeben. Am 21. Juli wurde Dr. Probst in einem Festakt in der Alten Aula von der Universität verabschiedet, am 29. September verabschiedete er sich von seinen Kolleginnen und Kollegen in der Universitätsbibliothek.

Unter der Leitung von Dr. Probst wurde das Heidelberger Bibliothekssystem in Bezug auf Organisationsstrukturen, Gebäude und Dienstleistungen grundlegend umgestaltet. Zu den herausragenden Aktivitäten zählen die Integration der Instituts- und Fakultätsbibliotheken in ein einheitliches Bibliothekssystem, die Digitalisierung aller Handschriften der Bibliotheca Palatina in Heidelberg und Rom, die Weiterentwicklung der DFG-geförderten Sondersammelgebiete der Universitätsbibliothek zu integrierten Fachinformationsdiensten sowie die Gründung des Open-Access-Verlags Heidelberg University Publishing heiUP im Jahr 2015. Nicht zuletzt durch die erfolgreiche Einwerbung von Drittmitteln hat sich die Bibliothek zu einer der international renommiertesten Universitätsbibliotheken mit Projektpartnern weltweit entwickelt.



Dr. Jochen Apel wird diese digitale Transformation der Serviceangebote weiter ausbauen und die Rolle der Universitätsbibliothek als zentraler Informations- und Publikationsdienstleister für die Universität schärfen. Schwerpunkte sind dabei eine weitere Professionalisierung der Publikationsservices, der Ausbau des Forschungsdatenmanagements als Zukunftsaufgabe der Universität Heidelberg sowie die Weiterentwicklung der baulichen Situation an den Hauptstandorten in der Altstadt und im Neuenheimer Feld. Dabei kann Dr. Apel auf seine Erfahrungen als Leiter der Zweigstelle für Medizin und Naturwissenschaften im Neuenheimer Feld sowie als Co-Leiter des 2014 von der Universitätsbibliothek gemeinsam mit dem Rechenzentrum gegründeten Kompetenzzentrums Forschungsdaten, jetzt Research Data Unit, zurückgreifen.

Jochen Apel studierte Philosophie und Physik an den Universitäten Kassel und Münster. 2010 wurde er am Philosophischen Seminar der Universität Heidelberg mit einer wissenschaftstheoretischen Arbeit promoviert und wechselte 2010 an die Universitätsbibliothek Heidelberg, zunächst als Fachreferent für die naturwissenschaftlichen Fächer.

Bild: https://backend.ub.uni-heidelberg.de/sites/default/files/styles/img_1_1_aspect_0712/public/2023-03/teaser_ueberuns.jpg

Codex Manesse im Memory of the World

Als historisches Zeugnis von außergewöhnlichem universellem Wert wurde der Codex Manesse, die „Große Heidelberger Liederhandschrift“, am 18. Mai 2023 in das Register des Weltdokumentenerbes der UNESCO eingetragen. Der Codex ist eines der berühmtesten und bedeutendsten Bücher der Welt. Ohne diese Sammlung mittelhochdeutscher Lied- und Spruchdichtung wäre ein wichtiger Teil der Literatur und Sprache dieser Epoche unbekannt, denn etwa die Hälfte der rund 6.000 Strophen ist nur hier überliefert. Herausragendes Beispiel für die gotische Buchmalerei sind die 137 Miniaturen, die das Bild vom höfischen Leben im Mittelalter entscheidend geprägt haben.

Die Handschrift entstand in ihrem Grundstock um 1300 in Zürich, vermutlich auf Anregung von Rüdiger Manesse und seinem Sohn Johannes, die die mittelhochdeutsche Lieddichtung in ihrer ganzen Gattungs- und Formenvielfalt sammeln wollten. Bis 1340 kamen mehrere Nachträge hinzu. Nach einer wechselvollen Überlieferungsgeschichte, die die Handschrift im Dreißigjährigen Krieg aus Heidelberg wegführte, befindet sie sich seit 1888 wieder im Besitz der Universitätsbibliothek. Von dem ungebrochenen Interesse einer breiten, auch nicht-wissenschaftlichen Öffentlichkeit zeugen 500.000 Seitenaufrufe der Digitalisate aus rund 140 Ländern pro Jahr.

Mit einem Festakt in der Alten Aula wurde am 19. September die Aufnahme des Codex Manesse in das Weltdokumentenerbe der UNESCO feierlich begangen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Übergabe der Urkunde durch Prof. Dr. Maria Böhmer, Präsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission, an Rektor Prof. Dr. Bernhard Eitel und Bibliotheksdirektor Dr. Veit Probst.



HERR RUDOLF VON ROTENBURG
Codex Manesse, Seite 54 recto
<https://doi.org/10.11588/diglit.2222#0494>



KÖNIG KONRAD DER JUNGE
Codex Manesse, Seite 7 recto
<https://doi.org/10.11588/diglit.2222#0009>

Die Bibliotheca Palatina 400 Jahre nach der Wegführung

Erinnerung und Erschließung eines einmaligen Bücherschatzes

Die Erinnerung an den Verlust und die wissenschaftliche Erschließung der Bibliotheca Palatina wurden 2023 mit besonderer Intensität fortgesetzt. Damit wird sowohl das Bewusstsein einer breiteren Öffentlichkeit lebendig gehalten als auch die weitere wissenschaftliche Beschäftigung mit diesem einmaligen Bücherschatz ermöglicht.

Am 14. Februar 2023 jährte sich zum 400. Mal der Tag, an dem die Bibliotheca Palatina von Heidelberg zunächst nach München und dann über die Alpen nach Rom gebracht wurde. Aus diesem Anlass fand am 17. Februar in der Heiliggeistkirche, in der die Büchersammlung bis 1622 aufgestellt war, ein Festakt statt. Nach Grußworten und Beiträgen des katholischen Dekans Alexander Czech, des evangelischen Dekans Christof Ellsiepen, der Landesbischöfin Heike Springhart, des Oberbürgermeisters Eckart Würzner, der Landtagsabgeordneten Theresia Bauer und des Pfarrers Vincenzo Petracca sprach Bibliotheksdirektor Veit Probst in seinem Festvortrag über den Verlust und die Wiedergewinnung der Bibliotheca Palatina als einer der bedeutendsten Büchersammlungen des Mittelalters. Begleitet wurde das Jubiläumsjahr durch Vitrinenausstellungen in der Universitätsbibliothek und die Beteiligung am Jahresprogramm der Heiliggeistkirche.



Bild von links: Katholischer Dekan Alexander Czech, evangelischer Dekan Christof Ellsiepen, Landesbischöfin Heike Springhart, Bibliotheksdirektor Veit Probst, OB Eckart Würzner, MdL Theresia Bauer, Citykirchenpfarrer Vincenzo Petracca, Direktor des Kurpfälzischen Museums Frieder Hepp. - Bild: Martin Nissen

Ansturm auf Lernplätze und die Digitale Bibliothek

Mit 6.900 illuminierten Handschriften aus den Werkstätten des Mittelalters, 1.800 Inkunabeln und 105.000 wertvollen Rara-Bänden steht die Universitätsbibliothek für die Bewahrung und Sichtbarmachung des kulturellen Erbes. Gleichzeitig wächst der Bestand der modernen Buchbibliothek um jährlich 30.000 Neuerscheinungen. Dieses Angebot zog im vergangenen Jahr 1,75 Millionen Nutzer in die Lernräume der UB. Für Studierende und WissenschaftlerInnen der Universität Heidelberg stehen parallel 920.000 E-Books, 155.000 E-Journals und 3.900 Datenbanken zum orts- und zeitunabhängigen Zugriff zur Verfügung.

Doch nicht allein das Sammeln und Vermitteln der Produktion renommierter Wissenschaftsverlage ist Anliegen der UB - sie ist vielmehr längst selbst als Kompetenzzentrum für elektronisches Publizieren etabliert: 270.000 Publikationen auf den hauseigenen Open-Access-Servern, 9,1 Mio digitalisierte Seiten und fast 1.000 aus dem Publikationsfonds bezuschusste Open-Access-Publikationen von Heidelberger WissenschaftlerInnen zeugen von der zentralen Rolle, die die Förderung neuer Publikationskulturen im Hause einnimmt.

Das digitale Angebot der Bibliothek erreichte im Jahr 2023 26,4 Mio Zugriffe - das sind 3.000 Zugriffe, die stündlich von irgendwo auf der Welt auf die Server der Universität zielen.



Bild: Universität Heidelberg, KuM, Miethe, <https://heidicon.ub.uni-heidelberg.de/search/#/detail/930919>



RESEARCH DATA UNIT

Research Data Unit - Neue Strategie und Governance

Die Research Data Unit (RDU) bietet allen Mitgliedern der Universität Heidelberg Unterstützung für ein professionelles und nachhaltiges Management Ihrer Forschungsdaten. Die gemeinsame Serviceeinrichtung der Universitätsbibliothek und des Universitätsrechenzentrums übernimmt mit einer neuen Struktur seit 2024 die Aufgaben des bisherigen Kompetenzzentrums für Forschungsdaten. Das Leistungsspektrum umfasst Administration, Publikation und Langzeitarchivierung der Daten sowie Beratung und Schulungen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Neben dem Angebot und der Weiterentwicklung lokaler Dienste und Services dient die Research Data Unit auch als Schnittstelle zu regionalen, nationalen und internationalen Forschungsdaten-Infrastrukturen.

Mit dem Ausbau des Forschungsdatenmanagements an der Universität und einer Neustrukturierung des bisherigen Kompetenzzentrums, gegründet 2014, wurde die Research Data Unit neu aufgestellt. 2022 wurde ein umfassendes, modulares Konzept zur Weiterentwicklung der Infrastruktur erarbeitet und 2023 durch eine gesamtuniversitäre Strategie für das Forschungsdatenmanagement bis zum Jahr 2028 ergänzt. Ein Steering Board unter wissenschaftlicher Leitung sowie ein Committee for Sensitive Research Data unterstützen zukünftig die RDU bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben. Zuständig für die strategische Steuerung der Research Data Unit setzt sich das Steering Board aus je einem Mitglied der Fields of Focus – der vier zentralen Forschungsfelder an der Ruperto Carola – sowie den beiden Direktoren der Universitätsbibliothek und des Universitätsrechenzentrums zusammen. Das Committee for Sensitive Research Data begleitet die operative Tätigkeit der RDU im Umgang mit sensiblen Daten und den damit verbundenen Datenschutzfragen.

Die Research Data Unit bietet Forscherinnen und Forschern umfassende Dienstleistungen über den gesamten Datenlebenszyklus hinweg – von der Planungsphase und der Beantragung passender Dienste über Lösungen für die Speicherung und Prozessierung von Daten bis hin zum Data Sharing und zur Datenpublikation sowie zur Langzeitarchivierung der Forschungsdaten. Für umfangreiche Forschungsfragen, die eine hohe Rechenleistung und den Zugang zu den Ressourcen des High Performance Computing erfordern, stellt das Universitätsrechenzentrum im Rahmen der RDU Informationen zu verfügbaren Hochleistungsrechnern bereit und bietet dazu auch Schulungen an. Zudem findet alle zwei Jahre die interdisziplinäre Konferenzreihe „E-Science-Tage“ in Heidelberg statt, die sich den Themen Forschungsdatenmanagement und Open Science widmet.

Weitere Informationen: Research Data Unit – <https://www.data.uni-heidelberg.de/de>

Open Access Publikationen – Platz 1 in Deutschland

Im September 2023 unterzeichnete das DEAL-Konsortium unter Führung der Hochschulrektorenkonferenz den Open-Access-Transformationsvertrag mit dem Großverlag Elsevier. Zusammen mit den bereits in den Vorjahren geschlossenen Verträgen mit Springer-Nature und Wiley ist das Trio der global größten Player auf dem Feld des wissenschaftlichen Publizierens für den Campus Heidelberg damit komplett.

Der Elsevier-Vertrag sichert für Heidelberg den Zugriff auf das Zeitschriftenportfolio des Verlags einschließlich Cell Press und Lancet. Darüber hinaus können AutorInnen der Universität Heidelberg in den hybriden Zeitschriften des Verlags ohne weitere Kosten im Open Access publizieren. Und Publikationen in Elseviers Gold-Open Access-Zeitschriften werden weiterhin durch den DFG-geförderten Publikationsfonds der Universitätsbibliothek bezuschusst.

Ziel der Transformationsverträge ist es, Forschungsergebnisse von Anfang an im Open Access zugänglich und weltweit sichtbar zu machen statt diese, wie in der Vergangenheit, kostenpflichtig zur Verfügung zu stellen. Die Förderung von Open Access über Fächergrenzen und unterschiedliche Publikationskulturen hinweg ist erklärtes Ziel der Universität. Dieses Ziel wurde bereits 2013 in einer Open-Access-Policy kodifiziert.

Resultat der Initiativen ist ein stetig steigender Anteil an Open-Access-Veröffentlichungen. Die Universitätsbibliothek verfolgt den universitären Publikationsoutput seit 2012 durch regelmäßiges bibliometrisches Monitoring und weist im Segment der Journal-Publikationen für 2023 einen Open-Access-Anteil von 73% aus. Das renommierte CWTS Leiden Ranking bescheinigt der Universität Heidelberg für 2023 die höchste absolute Anzahl an Open-Access-Publikationen im nationalen Vergleich.

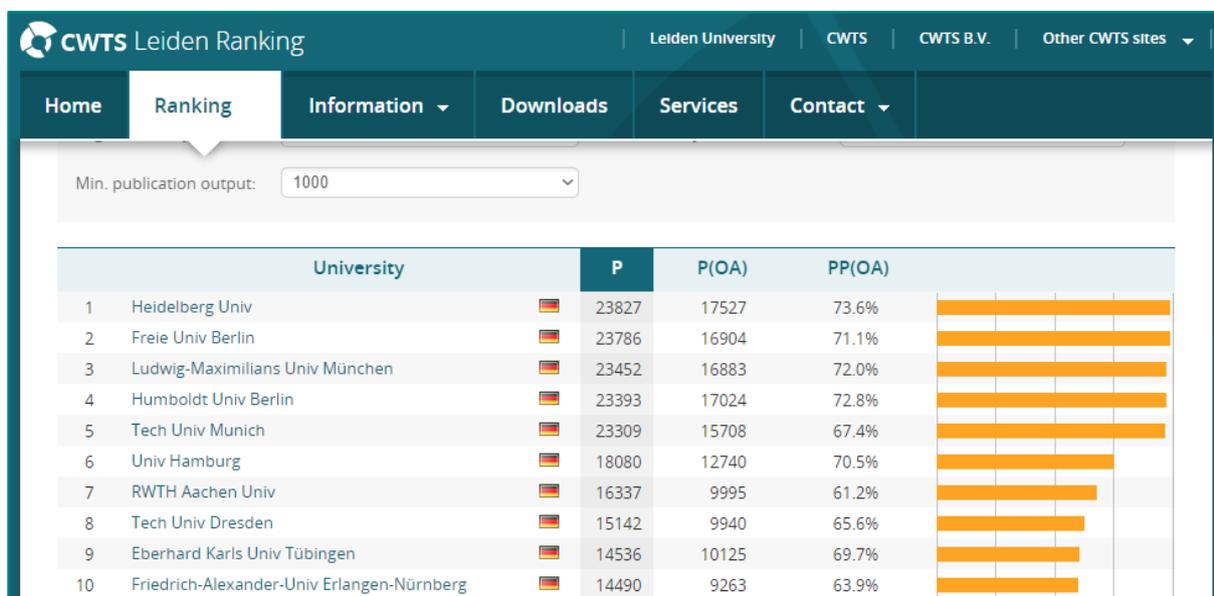


Bild: <https://www.leidenranking.com/>, Ausschnitt der Top Ten Open Access in Germany

2 Mio für arthistoricum.net

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert den Fachinformationsdienst (FID) Kunst, Fotografie, Design – arthistoricum.net in Heidelberg mit rund 1.950.000 Euro. Nach den Aufbauleistungen der vorangegangenen Förderperioden kann der FID für die kunsthistorische Fachgemeinschaft weiter ausgebaut werden. Der dreijährige Förderzeitraum beginnt am 1. Januar 2024.



Der FID arthistoricum.net hat sich zu der zentralen Informationsinfrastruktur und Serviceeinrichtung für die kunsthistorische Fachgemeinschaft entwickelt, die in der nächsten Förderperiode weiter konsolidiert und optimiert werden soll. Im Fokus steht dabei die Verbindung von Sammlung, Nachweis und Zugang durch digitale Dienste mit direktem Zugriff auf benötigte Literatur und Quellen.

Der FID fördert und unterstützt die digitale Forschungs- und Publikationspraxis durch communitynahe Angebote. Bei der Erfüllung dieser Aufgaben steht der FID in engem Austausch mit der Wissenschaft, dem FID-Gesamtsystem und weiteren Informationsinfrastrukturen, wie z.B. der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) oder dem Kompetenzzentrum für Lizenzierung (KfL). In dem nationalen Konsortium NFDI4Culture ist die Universitätsbibliothek als Co-Applicant-Institution aktiv am Aufbau einer nationalen Forschungsdateninfrastruktur für materielle und immaterielle Kulturgüter beteiligt.

In der nunmehr fünften Förderphase konzentriert sich der FID auf die systematische Konsolidierung und Optimierung der in den vorangegangenen Projektabschnitten nach Maßgabe des kunstwissenschaftlichen Spezialbedarfs aufgebauten Mehrwertdienste. Bei allen Aktivitäten sind die konkreten Bedürfnisse der Fachdisziplinen ausschlaggebend für die bedarfsgerechte Ausgestaltung der Angebote.

Aufbauend auf dieser Basis verfolgt der FID fünf strategische Ziele: 1. Bestandsaufbau und überregionale Bereitstellung fachrelevanter Medien, 2. Betrieb des Fachportals arthistoricum.net mit fachspezifischen Rechercheangeboten als leistungsstarke Informationsinfrastruktur für die Vermittlung der Servicedienstleistungen, 3. Betrieb innovativer Publikationsservices für Open Access-Publikationen, 4. Betrieb bibliographischer Dienste, fachnahe Normdatenarbeit und inhaltliche Erschließung sowie 5. Aktivitäten zur Vernetzung, Wissenschaftskommunikation und zum Wissenstransfer sowie Beitrag für das FID-Gesamtsystem.

Die Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden ist Kooperationspartner im Fachinformationsdienst.

Weitere Informationen: <https://www.arthistoricum.net/>

Bild: https://www.arthistoricum.net/fileadmin/groups/arthistoricum/teaser_images/Ausstellung1.png



Heidelberg und die Kurpfalz im Spiegel der Kunst

Die kurpfälzische Stadt Heidelberg, die Heidelberger Schlossruine und die Landschaft des Neckartals dienen seit der Romantik Künstlern aus ganz Europa als Inspirationsquelle. Durch die Vervielfältigung von Druckgraphiken fanden Stadtansichten Heidelbergs und Ansichten des Schlosses mit dem Neckartal weite Verbreitung. Landschaft, Stadt und Bauwerk erlangten Weltruhm.

Das gemeinsam von der Universitätsbibliothek und dem Kurpfälzischen Museum Heidelberg durchgeführte Projekt, gefördert durch die Kulturstiftung Baden-Württemberg, konnte 2023 erfolgreich abgeschlossen werden. Ziel des Projekts war es, die umfangreiche bildkünstlerische Überlieferung zu Heidelberg und der Kurpfalz aus den Graphischen Sammlungen des Kurpfälzischen Museums und der Universitätsbibliothek Heidelberg zu digitalisieren, vertieft über die Bilddatenbank heidlCON zu erschließen und frei zugänglich im Open Access bereitzustellen. Ergänzt wurden die Konvolute durch Druckschriften, die Ansichten von Heidelberg, dem Heidelberger Schloss und der kurpfälzischen Region zeigen. Graphiken mit Heidelbergbezug, die in anderen internationalen Sammlungen aufbewahrt werden, arrondieren die lokalen Sammlungen. Das Bayerische Hauptstaatsarchiv, die Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt, das Freie Deutsche Hochstift Frankfurt, das Kupferstichkabinett Berlin und das Metropolitan Museum in New York sind hier vertreten.

Weitere Informationen: <https://www.arthistoricum.net/themen/portale/kurpfalz>

Bild: Carl Rottmann: Blick auf das Heidelberger Schloss von Osten bei Sonnenuntergang, 1815, Bleistift, Aquarell, KMH, Z 1453 (Foto: KMH)

gez. Dr. Jochen Apel, Direktor, 19. April 2024